

7. Sekundärliteratur

Der Pietismus in Gestalten und Wirkungen. Martin Schmidt zum 65. Geburtstag / Hrsg. von Heinrich Bornkamm. - Bielefeld : Luther-Verl., 1975 (Arbeiten ...

14). - S. 368-382

Die Reformideen des Comenius und ihr Verhältnis zu A. H. Franckes Plan einer realen Verbesserung in der ganzen Welt.

Peschke, Erhard

Bielefeld, 1975

I.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

die nachfolgende Untersuchung nur als theologische »Schichtaufnahme« verstanden werden, die zur Klärung des Verhältnisses zwischen Comenius und Francke beitragen soll. Bevor wir die Gedanken beider miteinander konfrontieren, soll Comenius selbst zu Wort kommen.

I.

Ansatz, Struktur und Ziel der Reformpläne des Comenius erschließen sich uns von der *pansophischen Grundidee* seines Gesamtwerkes her. Sie be-seelt alle seine Schriften und ist in der *Consultatio catholica* zur allseitigen Entfaltung gekommen. Die in mannigfaltigen Farbspielen auftretenden pansophischen Gedanken kulminieren in dem Begriff »pan«, der uns in zahlreichen Verbindungen begegnet und die harmonische Einheit des Alls zum Ausdruck bringt.

In allen Bereichen dieses mit neuplatonischen Elementen durchsetzten Denkens ist ein dominierender *theozentrischer Akzent* wahrnehmbar. Gott ist der Herr der Welt, der einzig alleinige, wahre, lebendige Gott, der Gott der gesamten Erde (12, 1). Er ist der Schöpfer aller Dinge und der Völker des Erdkreises (12, 14). Als einiger Schöpfer bewirkt er unsere Einheit, unsere Uneinigkeit geht auf einen anderen Mächtigen, Gottes und unseren Feind zurück (12, 21). Alles Gute strömt von dem alleinigen Gott auf uns herab. So muß es nun wieder von uns zu Gott und den Nächsten zurück-strömen (Pr. 24). Der überaus liebevolle Vater zeigt uns, wie überaus lieblich das Zitherspiel der Panharmonie über den Erdkreis ertönen wird (Pr. 18). Er hat uns so harmonisch gemacht, daß wir keine Disharmonie ertragen können (11, 27).

Im Geist dieser pansophischen Grundhaltung richtet Comenius einen all-gemeinen *Aufruf zur Verbesserung* der menschlichen Dinge an das Men-schengeschlecht, vor allem aber an die Gebildeten, Frommen und Mächti-gen Europas (Pr. 2). Alle sollen kommen, denen das eigene Wohl und das Wohl ihres Geschlechtes am Herzen liegt, alle, aus jedem Volk, jeder Sprache und Sekte, die Gott fürchten (11, 7). Weil es alle angeht, müssen wir mit allen Gemeinschaft pflegen (11, 2). Der erhabene Zweck, die Ver-besserung unserer Verderbnis, dient Gott zur Ehre, dem Satan zur Schmach, dem Menschengeschlecht zum Heil (11, 8).

Der Hauptzweck unseres Vorhabens ist es, *Christus*, das Licht der Völker, *den übrigen Völkern zu verkündigen*. Wenn wir zu einer solchen Eini-gung aller auffordern, dürfen wir keine Rücksicht auf Völker, Sekten und Parteien nehmen. Wer sich die Einigung zum Ziel gesetzt hat, muß die Sonderinteressen der Parteien außer Acht lassen (Pr. 16). Denn wir sind alle Bürger einer Welt, ja sogar alle ein Blut (11, 22). Wenn wir nun das allgemeine Licht unseres Glaubens denen, die im Finsternen sitzen, im Na-men unseres europäischen Erdkreises anbieten wollen, müssen wir zuerst

unter uns selbst über die ganze Sache einig werden. Wir Europäer fahren gleichsam in einem gemeinsamen Schiff und sehen die Asiaten, Afrikaner, Amerikaner und anderen auf ihren Schifflein im selben gemeinsamen Ozean der Welt und des weltlichen Verderbens dahintreiben. Wenn uns unser Christus nun schon reich gesegnet und unser Netz mit dem unermeßlichen Reichtum seiner Geheimnisse erfüllt hat, sollten wir da nicht unseren Freunden, die in den anderen Schiffen sind, zuwinken, damit sie zu uns kommen und uns helfen? Wir würden unser Schiff dann glücklicher, von Gottes Segen erfüllt, zum Hafen bringen (Pr. 17).

Die Einigung muß zum gemeinsamen Nutzen aller Menschen mit allen von Gott gewiesenen Mitteln erfolgen. Es muß, *alles, für alle, auf jede Weise* geeinigt werden (9, 25). Alles muß als Materie der Verbesserung dienen (9, 26). Alles muß bei allen wiederhergestellt werden (9, 27). Die Verbesserung muß auf jede Weise betrieben werden, mit allen Mitteln, die Gott zur Hilfe zeigt (9, 29). Wir müssen alles mit allen besprechen, zunächst daß uns die gemeinsamen Antriebe aller Menschen gemeinsame Ziele zeigen, sodann daß die gemeinsamen, durch göttliche Eingebung allen geschenkten Fähigkeiten die gemeinsamen Mittel für unsere Ziele weisen, und schließlich daß die gemeinsamen Vorstellungen und dem Herzen eines jeden eingeschriebenen Begriffe die Art und Weise darlegen, jene Mittel so zu gebrauchen, daß man die Ziele erreicht (11, 3).

Die pansophischen Reformgedanken des Comenius sind mit *chiliastischen Elementen* durchwirkt. Es ist Zeit für eine allgemeine Besinnung auf gemeinsames Handeln (Pr. 17). Gott gibt uns durch das schreckliche Hereinbrechen seines Zorns, der sich jetzt über die Bewohner der Erde, insbesondere über uns Europäer, ergießt, Gelegenheit dazu (Pr. 18). Die Katastrophe der Welt steht bevor. Die Theologen aller Parteien beginnen schon zu erkennen, daß die Tage der Stimme des siebenten Engels nahen (Apk 10, 7). Das von den Propheten vorausgesagte Geheimnis Gottes ist das Kommen seines Reiches zu allen Völkern. Das prophetische Licht beginnt immer mehr und mehr zu strahlen, in dem alle, die Gottes Urteile erforschen, erkennen, daß in den letzten Zeiten eine strahlende Reform des Erdkreises bei allen Völkern kommen wird (Pr. 20).

II.

Comenius hat seinem großen Reformwerk den Titel »Allgemeine Beratung über die Verbesserung *menschlicher Dinge*« gegeben. Im 4. Kapitel der Panegersia geht er davon aus, daß man als menschliche Dinge eigentlich nur die bezeichnen dürfe, die zur Erhabenheit der menschlichen Natur beitragen (4, 3). Die Vorzüge des Menschen vor den Tieren bestehen aber nicht in irgendeiner besseren Gestaltung des Körpers, sondern im Vorrang des Seele (4, 6).